

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
WIEN, 2. JUNI 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 602]

Vienne ce 2 de Juin

Mon Très Cher Père!

1781.

Aus meinen letzten schreiben werden sie vernommen haben, daß ich mit dem graf
5 *Arco* selbst gesprochen habe; Gott lob und dank daß alles so gut vorbeÿ ge gangen
ist. – seÿen sie ohne Sorge, sie haben von dem erzbischof nicht das geringste zu be-
fürchten – denn, graf *Arco* sagte mir nicht ein Wort daß ich bedenken sollte daß es
ihnen schaden könnte – und als er mir sagte daß sie ihm geschrieben, und sich sehr
über mich beschwerten, so fiel ich gleich in die rede und sagte: mir gewis nicht? – er
10 schrieb mir so, daß ich öfters glaubte närrisch darüber zu werden – allein, ich mag die
sache bedenken wie ich will – so kann ich halt nicht Ec. – als er mir sagte; glauben sie
mir, sie lassen sich hier zu sehr verblenden; – hier dauert der Ruhm eines Menschen
sehr kurz – von anfang hat man alle lobsprüche, und gewinnt auch sehr viel, das ist
wahr – aber wie lange? – nach etwelchen Monathen wollen die Wiener wieder was
15 neues; – sie haben recht, herr graf, sagte ich; – glauben sie denn, das ich in Wienn blei-
be? – Eÿ beleibe; ich weis schon wohin. – daß sich dieser fall eben in Wienn ereignet
hat, ist der Erzbischof ursache und nicht ich; – wüste er mit leuten von talenten um
zu gehen, so wäre das nicht geschehen. – herr graf; ich bin der beste kerl von der Welt
– wenn man es nur mit mir ist; – Ja, der Erzbischof, sagte er, hält sie für einen Erz
20 hofartigen Menschen; das glaub ich, sagte ich; gegen ihm bin ich es freÿlich; wie man
mit mir ist, so bin ich auch wieder; – wenn ich sehe daß mich Jemand verrachtet und
gering schätzt, so kann ich so stolz seÿn wie ein *Pavian*. –
unter andern sagte er mir auch, ob ich denn nicht glaube daß er auch öfters üble worte
einschlucken müste? – ich schupfte die achseln, und sagte; sie werden ihre ursachen
25 haben, warum sie es leiden, und ich – habe meine ursachen warum ich es – nicht lei-
de. – das übrige wissen sie aus meinen letzten schreiben. – zweifeln sie nicht, mein
liebster, bester vatter; es ist gewis zu meinen – und folglich auch zu ihren besten. –
die Wiener sind wohl leute die gerne abschiessen – aber nur am Theater. – und mein
fach ist zu beliebt hier, als daß ich mich nicht *Souteniren* sollte. hier ist doch gewis
30 das *Clavierland*! – und dann, lassen wir es zu, so wäre der fall erst in etwelchen Jah-
ren, eher gewis nicht. – unterdessen hat man sich Ehre und geld gemacht – es giebt
Ja noch andere örter – und wer weis was sich dieweil für eine gelegenheit ereignet?
– – mit h: *v*: zetti, mit demm ich schon gesprochen, werde ihnen etwas übermachen
– für diesmal müssen sie schon mit wenigen Verlieb nehmen – ich kann ihnen nicht
35 mehr als 30 duckaten schicken. – wenn ich diesen fall vorgesehen hätte, so hätte ich
die *scolaren* die sich mir angetragen, damals angenommen – da glaubte ich aber in 8
tügen abzureisen; und itzt sind sie auf dem Lande. – das Portrait wird auch folgen;
kann ers nicht mitnehmen so kömmts mit dem Postwagen. Nun leben sie recht wohl,

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2013
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=1168> [Stand: 12. November 2021]

40 liebster, bester vatter. Ich küsse ihnen 1000mal die Hände und meine liebe schwester
umarme ich von herzen und bin Ewig dero

Meine Empfehlung an alle gute
freunde und freundinen. dem
Ceccarelli werde nächstens antworten.

45

gehorsamster Sohn
Wolfgang Amadè Mozart manu propria

[Adresse, Seite 4:]

de vienne

A Monsieur

50

Monsieur Leopold

Mozart Maître de

Chapelle de S: A: R:

l'Archeveque de Salsbourg

à

55

Salsbourg